

Mein Raub des Jahrhunderts

Von Peter Osusky

Vor Jahren bin ich als Juror zum ersten Mal auf ein Exponat getroffen, das mich faszinierte. Sofort war mir klar, etwas Großartiges zu sehen. Und da kam natürlich der Wunsch auf, das hätte ich selbst gern... na ja, welcher Sammler hat keinen Traum? Jahre sind vergangen und dann kam es wie ein Blitz aus heiterem Himmel. In einer ungarischen Auktion fand ich DAS Exponat!

Ein sechsstelliger Startpreis war auch angesichts des damaligen Umtauschkurses (ca. 230Ft für 1€) nicht wenig, aber durchaus angemessen. Und ich war fest entschlossen, es „um jeden Preis“ zu ergattern.

Es handelte sich um von Ferenc Helbing signierte Entwürfe der ersten „modernen“ Sportbriefmarken in der Geschichte, jedes Stück ein Unikat. Ferenc Helbing (1870-1958) war Maler, Graphiker und Pädagoge, der mehrere ungarische Banknoten und Briefmarken entwarf, u.a. die bekannte Hl. Jungfrau (1921). Seine faszinierende, teilweise mythischen Jugendstil-Illustrationen, aber auch spätere Werke (Plakate, Fresken und Vitragen) brachten Helbing Popularität. Die ungarische Post ehrte ihn im Jahre 1993 mit einem Block (Mi.Nr. 227) – auf dem er irrtümlicherweise erst im Jahre 1959 starb. Sein Werk überlebte...



Alle „klassischen“ Vorgänger kamen aus der Antike - Griechenland 1896 und 1906, Belgien 1920 und auch der Milon von Kroton (Frankreich 1924) betreibt keinen Sport, obwohl er seine Kraft demonstriert. Und jetzt waren unter den Entwürfen „moderne“ Athleten - zwei Fechter, ein etwas unbeholfener Skiläufer, Eiskunstläufer (wahrscheinlich bei der heute schon fast vergessenen Pflichtübung) und auch ein „Gruppenbild“ von Kickern in einer dramatischen Szene vor dem Tor: die erste Briefmarke mit einem Fußball-Motiv.

Und da die Definition von dieser Sportart allgemein bekannt ist: „...22 Spieler, ein Ball... und Deutschland ist Sieger!“, fiel mir die Wahl leicht, womit ich den IMOS-Freunden eine Freude machen kann. Dazu kommt, dass mein Liebling unter den „ausländischen“ Stars in meinen Knaben-Jahren der Uwe Seeler (Vizeweltmeister von Wembley 1966) war, von dem ich sogar ein signiertes Foto bekam – vor genau 50 Jahren!

Nach dem erfolgreichen Gebot habe ich die wertvollen Stücke persönlich abgeholt. Dabei hatte ich das Gefühl, dass ich Ungarn die Reichskleinodien entführe. Ungarn ist eine Sportgroßmacht und, gemessen an seiner Größe, eines der erfolgreichsten Länder in der Geschichte der Olympischen Sommerspiele. Es blieb mir unbegreiflich, warum die Entwürfe nicht von staatlichen Institutionen - entweder dem Post- oder dem Sportmuseum – erworben wurden. Des einen Leid ist des anderen Freud...



PS. Für meinen „nationalen“ Helden Jan Popluhar (Vizeweltmeister Chile 1962, FIFA Team 1963, u.a. mit Schnellinger und Seeler) habe ich vor vier Jahren im Beirat des Ministeriums erfolgreich um „seine“ Briefmarke gekämpft, die am 14. Februar 2013 erschien.